



Niederdeutsches Heimatblatt



Nr. 108

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elbe und Wesermündung, e. V.

Dezember 1958

Auf Sicherheit kam es ihnen an

Wurster Schiffer-Compact bestand 52 Jahre — Durchschnittlich waren 25 Schiffer versichert

Daß sich die Schifffahrt im Lande Wursten von den kleinen Stelhäfen Dorum und Wremertief aus schon sehr früh entwickelte, davon zeugt die erste Wurster Urkunde aus dem Jahre 1238. In einem längeren Aufsatz unseres Jahrbuches 31 schreibt Oberarchivar Dr. Erich von Lehe u. a.: „Diese Urkunde ist nicht nur der erste uns bekannte Staatsakt des Landes, sondern auch der Abschluß eines Handels- und Strandrechtvertrages mit der Stadt Hamburg, zugleich somit das erste sichere Zeugnis für Handel und Schifffahrt seiner Bewohner.“ Viele Jahrhunderte später nannten Wurster große Schiffe ihr eigen, zum Beispiel die „Wursata“ und „Land Wursten“, die nach Amerika und sogar nach Ostindien fuhren. Die Kleinschifffahrt war besonders rege um 1850. Hiervon zeugt auch das aus dem Jahre 1850 stammende Protokollbuch des „Wurster Schiffer-compactes“. Nach den ersten Listen sind bis 1853 durchschnittlich in jedem Jahre je 22 Schiffer versichert gewesen.

Es waren nicht ausschließlich Wurster Schiffer in dem Compact, sondern auch Besitzer von kleinen Frachtschiffen, so aus Altenbruch, Otterndorf, Geestendorf, Cuxhaven, Warstade, Oberndorf und Neuhaus.

Die Statuten des Compactes umfassen 26 Artikel. Da heißt es u. a. in Artikel 3: „Ein jeder Schiffer, der in den Compact treten will und dazu zugelassen wird, muß sich den gegenwärtigen Statuten unterwerfen, welche dem anzulegenden Hauptcompactbuch im Original vorgeheftet werden soll. Ersteres geschieht durch eigenhändige Namensunterschrift von seiten des Schiffers unter oder neben der betreffenden Einzeichnung in dem Hauptcompactbuch. Wer im Schreiben unerfahren

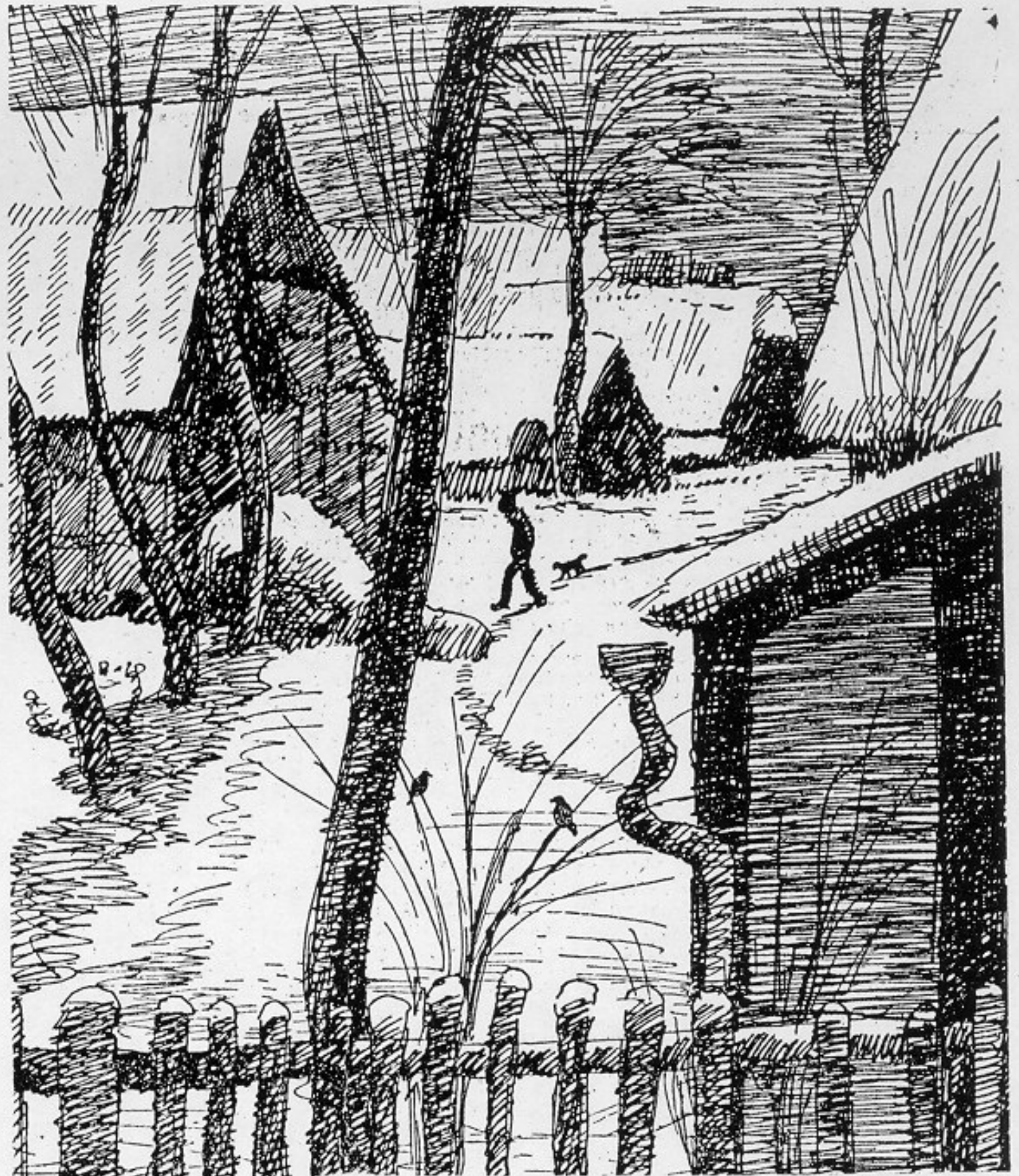
ist, muß auf seine Kosten erwirken, daß die von ihm statt Namensunterschrift in dem Hauptcompactbuch zu zeichnenden Kreuze glaubhaft attestiert werden, so können die Vorsteher des Vereins verlangen, daß solche Attestierungen von dem Königlichen Voigteigericht Dorum oder von einer öffentlichen Glauben verdienenden Person geschieht.“

Im Artikel 4 liest man: „Am 6. Januar jeden Jahres findet bei dem zeitigen Buchhalter des Vereins eine Generalversammlung statt, worin jeder um die Aufnahme in die Societät nachzusuchen hat.“ Aus dem Artikel 5 geht hervor, daß „jedem, der zum ersten Male aufgenommen wird, die Statuten gedruckt in einem sogenannten Compacten-

Im Artikel 1 der Statuten heißt es: „Es ist im Lande Wursten Königlichen Voigtei-Gerichts Landes Wursten zu Dorum von denjenigen Schiffen, welche als Wattenschiffer die See befahren, ein Verein errichtet, welcher den Zweck hat, durch gemeinschaftliche Beiträge die von einzelnen Mitgliedern der Societät an ihren Schiffen unverschuldet erlittenen Verluste ganz oder theilweise zu ersetzen, wie solches die folgenden Artikel, welche die Stelle eines Gesetzes vertretenden Statuten des Vereins bilden, näher bedingen.“

Ab 1854 stieg die Zahl der eingetragenen Versicherten ständig. Zählte man 1854 28, so waren es ein Jahr später 30, 1857 35. Im folgenden Jahr sind es noch 22 Schiffer, die ihre Schiffe „im Compacte haben aufgenommen“. Warum es so wenige sind, geht aus dem Protokoll nicht hervor. 1867/68/69 steigt dann wieder die Zahl der Versicherten, bis sie 1874 30 Mitglieder erreicht. Von 1875 an geht es dann bergab. 1879 sind nur noch 15 Schiffer versichert und 1882 nur noch zehn. Obwohl in den nächstfolgenden Jahren die Zahl auf und ab steigt, sind es doch durchschnittlich kaum mehr als 14 Versicherte. 1902 beschließt man auf der Generalversammlung: „Da die versicherten Schiffer bis auf zehn abgenommen und im Falle eines Unglücks sich nicht zu halten imstande wären, beschloß man, daß die Compacte aufgehoben werden soll und der vorhandene Cassenbestand auf die Interessenten vertheilt werden soll.“ Es wurde dann das vorhandene Geld aus der Sparkasse „gehoben“ und „am 4. Februar 1902 soll die Vertheilung vorgenommen werden.“

Ob jemals viele Schiffer die Versicherungssumme in Anspruch nehmen mußten, ist aus dem „Compactbuche“ nicht zu ersehen. In einem Brief, der im „Compactbuche“ lag und von Bremerhaven, den 30. September 1874 datiert ist, heißt es: „An Herrn Christian Friedrich Bode, Buchhalter des Wurster Schiffer-Compactes, Dorumertief. Zu meinem Leidwesen habe ich Ihnen die Mittheilung zu machen, daß, laut heute morgen empfangener telegraphischer Depesche von Schiffer Theißen, mein Ewer „Johanna Catharina“, den ich, wie Ihnen bekannt, von Herrn A. Loof in Geestemünde käuflich übernommen habe, in Wangerooge durch Brand zerstört ist. Sobald Schiffer Theißen mit den geretteten Sachen hier ankommt, werde ich Ihnen selber mittheilen, und die nötigen Schritte, den Statuten gemäß, sofort veranlassen. Mit Achtung ergebend — Heinrich Willigs.“



Otto Modersohn: Weihnachtsstille

buch und alljährlich bei erneuter Versicherung zu seiner Sicherheit einen Compactenschein von dem jedesmaligen Buchhalter des Vereins ausgestellt wird. Wer den Compactenschein in Händen hat und beibringt, erhält statt des Schiffers in vorkommenden Fällen die Entschädigungsgelder."

In Artikel 8 steht ausdrücklich: „Die Versicherung geschieht durch die Einzeichnung in das Compactenbuch und durch Aushändigung des Versicherungsscheines und giebt die Versicherung für solche Fälle, welche in dem Zeitraum vom 6. Januar, mittags 12 Uhr, bis zum 6. Januar, mittags 12 Uhr, des nächsten Jahres vorkommen, wie dieses der ausgestellte Versicherungsschein des Näheren ergibt.“ „Es werden in diesem Fall“, so steht im Artikel 9 geschrieben, „nur diejenigen Schiffer aufgenommen, welche mit ihren Schiffen auf der Seeküste von den Häfen an der holländischen Küste bei Texel und wie auch auf allen Binnenflüssen wie Holtenau im Holsteinischen, und wie Amsterdam fahren. Übernimmt das versicherte Schiff eine weitere Reise über diesen Bezirk hinaus, so fällt eine Entschädigung, sobald es nur Ladung oder Ballast zu solcher weiten Reise angenommen hat, selbst dann weg, wenn auch das Schiff während dieser Reise in dem Compactbezirk verlorengegangen sein sollte.“ Artikel 10 besagt, „daß wenn ein Schiff in dem Compact aufgenommen ist, so bleibt es sowohl als der Schiffer für die Compactzeit der Societät verbindlich, auch dann, wenn das Schiff an Dritten verkauft oder übertragen wird. Auswärtige oder Einheimische mit Grundstücken nicht ansässiger Schiffer“, heißt es in dem gleichen Artikel weiter, „haben bei der Einzeichnung auf Verlangen der Deputierten sichere Bürgschaft zu bestellen, dafür, daß sie ihre Beitragsquoten richtig und zur rechten Zeit zahlen.“

Der Artikel 11 beschäftigt sich dann mit der Höhe der Versicherungssumme. „Es wird in diesem Compacte“, so lesen wir am Anfang des Artikels 11, „ein Schiff nicht höher als 500 Reichstaler Gold versichert und darf bei Strafe des Verlustes der Entschädigungsansprüche der Schiffswerth nicht höher als zu $\frac{3}{4}$ versichert werden, selbst wenn der Schiffer in mehrere Compacte treten sollte, indem $\frac{1}{4}$ des Schiffes stets für eigene Gefahr des Schiffers fahren muß.“

„Bei der ersten Einziehung eines Schiffes“, so sagt Artikel 13, „wird vor Aushändigung des Compactenscheines eine Gebühr von 48 Groschen Courant bezahlt, wovon die Kosten des Vereins bezahlt werden und worüber der Buchführer jährlich Rechnung abzulegen hat. Bei der zweiten und künftigen Einzeichnung wird diese Gebühr nicht wieder bezahlt.“ Der erste Absatz des Artikels 15 lautet: „Jeder Entschädigungsanspruch ist bis zum Tage der nächsten Generalversammlung geltend zu machen und völlig ins Klare zu bringen, widrigenfalls derselbe als nicht vorhanden oder als aufgegeben angesehen wird. Die Generalversammlung entscheidet definitiv, ob der Anspruch zugestanden werden kann und autorisiert die Deputierten zur Berechnung, Reparation, Einhebung und Auszahlung der Entschädigungsgelder.“

„Jeder Schiffer, der in diesen Compact eintritt“, besagt Artikel 16, „verbindet sich unmittelbar

durch Unterzeichnung des Compactbuches nach Aufforderung des Buchhalters den von demselben und dem Deputierten des Vereins repetierten Beitrags zu den Entschädigungsgeldern ohne Widerrede sofort zu bezahlen. Auswärtige“, so heißt es weiter, „unterwerfen sich in allen diesen Fällen und in allen aus diesen Fällen entstehenden Streitigkeiten der Juris des Königl. Voigtei-Gerichts des Landes Wursten.“

In Artikel 20 steht: „die Versicherung geht sowohl auf dem Rumpf des Schiffes als auf das Inventarium und wird letzteres bei der Taxation sorgfältig berücksichtigt. Wenn ein Unglück angenommen werden soll und daraus der Verein um Entschädigung und Auszahlung der ganzen Versicherungssumme angegangen wird, so muß der Verlust des Schiffes für total erklärt werden und erklärt werden können. In diesem Falle gehört alles etwa Geborgene, wenn das Schiff mit Inventar zu $\frac{1}{4}$ des taxierten Wertes versichert war, dem Compact, und ist der Schiffer gehalten, sofort bei Ankunft an Wall, d. h. am Lande, zwei sachverständige Bevollmächtigte für die Societät zu ernennen, mit diesen, nachdem sie von einem Gericht davon beedigt werden, das Interesse der Societät wahrzunehmen und den Rumpf nebst Inventar des gestrandeten oder sonst verunglückten Schiffes abbringen zu lassen, je nachdem das eine oder andere am vorteilhaftesten ist.“

Auch bei Raubüberfällen waren die Schiffer versichert, denn in Artikel 22 steht: „Unter Seefahrt und -unglück, weshalb der Compact Entschädigung leistet, werden auch verstanden, wenn ein Schiff von Seeräubern genommen wird, Brand, nicht zu verhindern gewesenes Stranden und Überseeln.“

Im 23. Artikel lesen wir: „Wenn ein Schiff mit Mann und Maus verlorengeht, ohne das man Nachricht darüber erhält und seit den letzten eingegangenen Nachrichten bis zum folgenden jährlichen Generalversammlungstage weiter nichts darüber vernommen ist, so wird dasselbe als verloren angesehen und die Entschädigungssumme berechnet, jedoch bleibt das berechnete Quantum noch $\frac{1}{4}$ Jahr beim Buchhalter deponiert, ehe es denen, die den nächsten Anspruch daran haben, ausbezahlt wird. Träte der Fall ein, daß demnach nach dieser Zeit der Schiffer mit dem Schiff zurückkehrt, so sind diejenigen, die das Geld empfangen haben, zur Herausgabe verpflichtet.“

Im nächsten Artikel wurde festgestellt: „Wer auf blockierten Häfen oder Strömen fährt, hat vor Feindesgefahr sich selbst zu hüten, wie denn überhaupt der Compact auf Kriegsschäden sich nicht erstreckt.“

Man sieht also, daß auch die Wurster Schiffer auf die Sicherheit ihrer Schiffe bedacht waren. Wie sehr dieser „Compact“ auch den nicht aus dem Lande Wursten stammenden Schiffen zusagte, geht aus einem kleinen Schreiben hervor, das im Compactbuch lag und eine Art Antrag war. „Ich will“, schrieb der Schiffer aus Oberndorf, dessen Unterschrift nicht lesbar ist, „in den Compact aufgenommen werden, weil er so viel Gutes enthält.“ Nun, er wird es sicher recht gewußt haben. c

nen Werken niedergelegt hat, ist den Griechen die Nordseeküste und das Verhalten ihrer Bewohner vor 340 v. Chr. — also noch vor der Entdeckungsfahrt des Pytheas von Massilia, die für 325 v. Chr. angenommen wird — bekannt gewesen. Daß Ephorus die Küstenbewohner als „Kelten“ bezeichnete, entsprach der derzeitigen Gepflogenheit griechischer Geographen; denn der Name „Germanen“ war ihnen damals noch unbekannt.

Der zweite Gewährsmann Strabos ist Posidonius aus Apamea in Syrien, nach Müllenhoff „ohne Frage eine der anziehendsten, achtungswertesten und liebenswürdigsten Erscheinungen des späteren Griechentums“. Er wurde 125 v. Chr. geboren, war also ein Zeitgenosse des Kimbernzuges, und seine Angaben darüber lieferten die Grundlage für alle späteren Bearbeitungen. Und dieser Posidonius wandte sich entschieden gegen die vorgebrachte Meinung, die Kimbern seien wegen der Sturmfluten aus ihrer Heimat fortgezogen; denn das Anschwellen des Ozeans sei doch eine ständig wiederkehrende und gleichmäßige Naturerscheinung. Anzunehmen, daß den Kimbern diese regelmäßige Überflutung eines ihnen bekannten Gebietes nicht vertraut war, sei doch unglaublich.

Der gleiche Posidonius bemerkt aber an einer anderen Stelle, die Strabo überliefert hat (II p. 102), daß die Kimbern zu ihrem Zuge aufgebrochen seien infolge eines nicht plötzlichen Andrangs des Meeres. Man könnte erstaunt fragen: „Also doch durch den Andrang des Meeres?“ Dieser offenbare Widerspruch hat den Historikern und Philologen bisher schon viel zu schaffen gemacht. Man half sich zu ihrer Erklärung mit der Annahme einer Textverdrehung und mit kühner Einschlebung neuer Worte, ohne damit aber einen besseren Sinn dieses scheinbaren Widerspruchs zu erzielen.

Da ist es das besondere Verdienst des Berliner Philologen F. Matthias, durch gründliche Bearbeitung der Quellen herausgefunden zu haben, „was Posidonius wirklich mit seinen Aussagen gemeint hat (F. Matthias: „Über die Wohnsitze und den Namen der Kimbern.“ Berlin. 1904). Danach hat Posidonius bereits ein Jahrhundert v. Chr. eingehende Studien gemacht, um die Wirkung der Gezeiten an den Küsten des Ozeans zu erforschen: Er beobachtete sogar solche Brunnen, die von Ebbe und Flut beeinflusst gewesen sein sollen, er erkundigte sich bei phönizischen Seeleuten und erfuhr, daß die Wirkung der Gezeiten abhängig sei von der Stellung des Mondes, er beobachtete die Wirkungen einer Springflut bei Ilipa und maß an einem Tempel zu Gadeira ihren höchstmöglichen Stand. Darüber hinaus macht dieser hervorragende Gelehrte die sensationelle Feststellung, daß viele Verschiebungen zwischen Land und Meer nicht durch Veränderungen durch die Gezeiten, sondern durch Hebung und Senkung des Bodens bedingt sind. Dieses Vordringen des Meeres bezeichnete er im Gegensatz zu dem plötzlichen Auftreten der Sturmfluten als „langsam und allmählich“. „Nicht mit einem Male.“

Von diesem Gesichtspunkte aus erhalten die beiden Strabostellen eine unerwartet klare Deutung, die aber dem Philologen ohne Kenntnis von den tektonischen Schwankungen der Erde unverständlich und widerspruchsvoll erscheinen mußten. Mit seiner ersten Aussage (Strabo, VII p. 292) wollte Posidonius ganz entschieden bestreiten, daß es eine vom Mondwechsel abhängige Flutwelle gewesen sei, die die Kimbern aus ihrer Heimat vertrieb, und bei der zweiten Aussage (Strabo, II p. 102) brachte er als Gegensatz dazu die Behauptung, der Aufbruch der Kimbern sei erfolgt infolge eines nicht plötzlichen Andrangs des Meeres. Somit waren dem griechischen Weisen Posidonius bereits vor mehr als 2000 Jahren die tektonischen Schwankungen der Erdrinde und ihre säkularen Auswirkungen hinlänglich bekannt, die erst in unserem Jahrhundert Gegenstand vielseitiger Erörterungen geworden sind (Peschel, Schütte, Haarnagel u. a.).

Auf Grund dieser wertvollen Hinweise ist es möglich, den Wohnsitz der ausgewanderten Kimbern in Beziehung zu bringen zu der damals schon wirksamen Küstensenkung und auf das Gebiet zu übertragen, worin diese ihre höchste und empfindlichste Wirkung zeigte. Wenn wir auf die Karte sehen, möchte es so scheinen, als ob es sich dabei um das tiefer gelegene Land gehandelt haben mag, das sich damals in dem Raum der Nordfriesischen Halligen, zwischen dem Meeresstreifen der Inseln und dem heutigen Festland befand. Wieweit sich das Wohngebiet der Kimbern noch darüber hinaus erstreckte, kann noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden; es hat aber den Anschein, daß das archäologische Material bald ausreichen wird, auch diese Frage mit Aussicht auf Erfolg zu lösen. K. Waller

Ik heff mi en niegen Teppich köfft.
„Endlich!“ seggt de Teppich. „Endlich bün ik an't Mal (Ziel)! Nu pedd se mi mit de Fööt!“

Warum verließen die Kimbern einst ihre Heimat?

Sie waren ein Küstenvolk und wohnten vermutlich von der Wesermündung bis Jütland

Wo waren die Kimbern überhaupt beheimatet? Diese grundsätzliche Frage konnte bisher weder durch die Aussagen klassischer Quellen noch durch die Ergebnisse archäologischer Forschungen restlos und allgemein zufriedenstellend gelöst werden. Darin stimmen aber die Meinungen der meisten Forscher überein, daß die Kimbern ein Küstenvolk waren und dort wohnten, wo die Nordseeküste in einer großen Nordwendung umbiegt (Tacitus, Germ., 35), also vermutlich in dem Nordseeküstengebiet von der Wesermündung bis hinauf nach Jütland.

Über den Grund ihres Auszuges liegt nur ein reichlich unklarer Bericht vor, der in Strabos vielbändigem Werk enthalten ist (VII. 2 p. 292): „Über die Kimbern wird einiges nicht richtig dargestellt, einiges aber hat nicht geringe Wahrscheinlichkeit. Denn nicht könnte man als Ursache davon, daß sie Umherstreifer und Räuber wurden, annehmen, sie seien als Bewohner einer Halbinsel durch eine hohe Flutwelle aus ihren Sitzen vertrieben worden; denn noch besitzen sie das Land, welches sie früher besaßen und schickten an Augustus als Geschenk ihren heiligsten Kessel mit der Bitte um Freundschaft und Vergessen des Geschehenen; nach Erfüllung ihrer Forderung aber zogen sie von dannen. Lächerlich aber ist es, daß sie über einen natürlichen und ewigen Vorgang, welcher zweimal täglich erfolgt, in Zorn geratend aus dem Lande gewichen sein sollten. Einer Erfindung aber gleicht, es sei einst eine ungeheure Flut eingetreten; denn bei solchen Vorgängen ist der Ozean zwar einem Anschwellen und Zurücksinken unterworfen, aber innerhalb räumlich bestimmten Grenzen und mit regelmäßiger Wiederkehr. Im Irrtum ist auch der, welcher sagt, die Kimbern erhoben die Waffen gegen die Meeresflut; dergleichen, daß voll Unerschrockenheit die Kelten ausbarren, bis ihre Häuser weggespült sind, dann

diese wieder aufbauen; sowie daß sie mehr Verlust durch Wasser als durch Krieg erlitten, — was Ephorus sagt. Denn die Regelmäßigkeit der Flutwellen und der Umstand, daß das Überflutungen ausgesetzte Gebiet als solches bekannt ist, hätte solche Ungereimtheiten nicht aufkommen lassen sollen. Daß sie nämlich bei einem zweimal täglich erfolgenden Vorgang auch nicht einmal bemerkt haben sollten, das Hin- und Herfluten sei naturgemäß und unschädlich und trete nicht allein bei ihnen ein, sondern bei allen Ozeanbewohnern, ist doch unglaublich... Dies nun tadelt mit Recht an den Schriftstellern Posidonius.“

Soweit der eigenartige und scheinbar verworrene Bericht, der aber eindeutig aussagt, daß Strabo seine Angaben namentlich genannten Gewährsleuten verdankt. Er selbst konnte ja nicht aus eigener Erfahrung berichten, da er erst um 18 n. Chr. — also annähernd 100 Jahre später — die Kimbernzüge beschrieb. Von seinen Gewährsleuten nennt er zunächst Ephorus, den weisen Griechen, dessen dreißigbändiges Werk allerdings schon mit dem Jahre 340 v. Chr. abschloß. Von ihm stammen die eigenartigen Angaben über das Verhalten der Küstenbewohner gegen die Meeresfluten. Wenn Ephorus — wie es als sicher angenommen werden kann — diese Bemerkung in sei-

Inskriptentafel in Tossens' Kirche

Neue Bücher

Naturkunde für unsere Heimatfreunde

Viele Kirchen zwischen Ems und Weser bergen trotz ihrer sprichwörtlichen Nüchternheit oft doch viel Seltsames und Interessantes. Nur drängt es sich dem Besucher nicht auf. Man muß sich schon genau umsehen und oftmals sogar suchen. So hängt in der Kirche zu Tossens hinter dem Deich des Jadebusens eine Tafel, die in wenigen aber überaus eindrucksvollen Worten von der Not erzählt, die durch die Flut vom 24. auf den 25. Dezember des Jahres 1717 über die Gemeinde Tossens gekommen ist. Die Inschrift lautet (in heutiger Schreibweise wiedergegeben):

„Anno 1717, in der Christnacht, morgens um drei Uhr, ist das salze Wasser mit einem großen Strome eingebrochen und an die zwölf Fuß hoch über das Land gestanden. In welcher Flut im hiesigen Kirchspiel an Häusern zerbrochen und weggetrieben 26 und 36 ruiniert. An Menschen ertrunken 126, wovon nur auf dem Kirchhofe 21 begraben. Etliche gefundene Körper im Felde in die Erde verscharrt, die übrigen mit der Flut vertrieben. An Vieh in allem verloren 273 Stück. — Dieses haben wir Tössenser Gemeinde zum ewigen Gedächtnis hiermit angezeichnet mit diesem Wunsch: Gott behüte unsere Nachkommen für Feuer und Wassernot und allem Unfall und beschere uns allen ein seliges Ende.“

„So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.“

Luc. 13, Vers 3.

„Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquelle wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk.“

Jer. 9, Vers 1.

Eine erschütternde Sprache reden auch folgende Aufzeichnungen, die Dr. F. Hamm in seiner „Naturkundlichen Chronik Nordwestdeutschlands“ bringt: In Ostfriesland ertranken damals 5604 Menschen, ein mit sechs Roggenäckern bestandenes Stück Moorland schwammte auf und trieb weit fort. Langeoog wurde damals in zwei Stücke zerrissen. Das Kirchdorf selbst wurde vernichtet. In Juist wurde der Dünenkranz auf eine Entfernung von 1650 Meter Breite durchbrochen. 28 Einwohner ertranken. Baltrum wurde ebenfalls schwer beschädigt. Auf Neuwerk flüchtete die den Deichbruch überlebende Bevölkerung auf den 1310 erbauten festen Turm. Das Land Hadeln stand stellenweise zehn Fuß tief unter Wasser. Hadeln verlor damals: 311 Menschen, 1361 Pferde, 6236 Rinder, 2822 Schafe und 3875 Schweine. Im Süß Bremen kamen damals 1323 Menschen um.

Schlimm erging es damals auch dem Kirchdorf Waddens in Butjadingen. Es mußte ganz ausgeleert werden. Weit und breit konnte nur in der hochgelegenen Kirche zu Blexen Gottesdienst abgehalten werden. Ein letztes sichtbares Zeugnis dieses Fluteinbruches war die sogenannte Peckenkühle bei Sande im Oldenburgischen, die im Zuge der Erbauung der Bundesstraße 69 zugeschlemmt wurde.

Hans Wichmann, Rastede

Der Julmond lockt nicht eben sehr zu weiten Wanderungen und zu Forschungen in der Natur — das Wetter ist in unseren Breiten für solches Unterfangen selten einmal günstig und zudem das „Angebot“ von Mutter Natur meist ein wenig kärglich. So mag der Heimatfreund ungescholten am warmen Ofen ein wenig Rück- und Vorschau halten, was das scheidende Jahr ihm geboten, was das künftige ihm verheißen mag.

Denkt er aber dabei an das, was ihm in Forst und Flur, in Moor und Marsch an Kraut und Getier begegnet ist, dann wird allsogleich wieder der Wunsch nach Aufklärung und Einführung wach werden. Wohl hat man hier und da beobachtet, dies und das gesehen und erlebt — aber wer sagt nun, welches Tier da seine Fährte hinterlassen hatte, welcher Pflanze Samen da durch die Luft segelte, welche Vogelstimme abends aus dem Reet klang?

Nun — wir sind nicht arm an kleineren und größeren Büchern und Werken, die in Wort und Bild erste Anleitung oder gründlicher Kenntnis vermitteln. Vielleicht werden wir einmal ausführlicher davon handeln. Heute wollen wir zunächst nur auf ein paar Streifen hinweisen, die erst in jüngster Zeit auf den Markt gekommen sind und so recht geeignet sind, dem Heimatfreund in den Festtagen naturkundliche Aufklärung oder Unterhaltung zu gewähren.

Dem „Waldwanderer“ und „Alpenwanderer“, Naturführern, die sich bereits bewährt haben, hat der Lehmann-Verlag aus der Feder von Jacob Graf einen „Wanderer durch die Binnengewässer“ folgen lassen. Nicht nur dem eigentlichen Wasserwanderer, der mit Paddelbooten oder Kanus Fluß und See befährt, sondern ebenso demjenigen, der von der Landseite her als „Uferläufer“ sich von jeglichem Wasser anziehen läßt, wird hier in schöner Geschlossenheit dargestellt, was ihn an Tier und Pflanze erwartet, welche Möglichkeiten die Lebensräume von Ufer, freiem Wasser oder See-Grund bieten und wie die Geschöpfe, die sich hier vorfinden, in diese ihre Umwelt eingepaßt sind. Zwanzig Tafeln, vier davon farbig, mehr als ein halbes Hundert Abbildungen und einige Hundert ausgezeichnete klare Randzeichnungen geben dem Wasserwanderer eine erste Anschauung von der Vielfalt der Gestalten, und die zugehörigen Ereignisse werden im Anschluß an eine ergänzende Beschreibung, wie Angaben über Ernährung oder Vorkommen, Bodenansprüche oder Brutleben, Bestäubung oder Stimme, in gebündelter Fülle geschildert.

Da lohnt es schon, immer wieder und wieder zu blättern und hier einmal zu erkennen, was man schon erschaut hatte und da einmal vorbereitend zu schauen, was alles noch für den kommenden Sommer geboten wird: lockende Dinge einer wunderbaren Welt, deren Erleben und Erfassen jedem die Heimat reicher machen kann. Daß bei der

Menge des Gebotenen im einzelnen manches zu bessern wäre, tut dem Wert der Schrift nicht den geringsten Abbruch — es sind meist Dinge, die der Fachmann dem Fachmann sagen mag.

Ein anderes „Wandербuch“ hat bei uns an der Küste längst seinen festen Platz, im Bücherbord oder in der Reisetasche: der „Strandwanderer“ von Paul Kuckuck, in vielen, zuletzt von Hagmeier betreuten Auflagen bewährt. Wenn wir ihn hier erwähnen, dann aus einem besonderen Grunde: der Verlag hat als achte Auflage diese bebilderte Übersicht über die „Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee“ eine Taschenausgabe herausgebracht, in dem gleichen abwaschbaren Umschlag, in dem auch der „Wanderer durch die Binnengewässer“ zu haben ist. Von der Muschel bis zum Seehund, vom Strandwermut bis zum Meersalat ist alles zu finden, was an regelmäßigen Erscheinungen am Ufer oder auf dem Watt, in der Brandung oder über der Düne fliegt und krecht, wächst oder angetrieben wird, gleichermaßen nützlich und anregend für uns wie für unsere jungen oder alten Feriengäste aus dem Binnenlande.

Aus der Vogelwelt berichten uns ein Landsmann und ein Anrainer: Rolf Dirksen aus Wremen-Hofe legt uns eine Neuauflage seiner „Insel der Vögel“ vor. Der Text ist der bewährte alte geblieben, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht durch eine bis 1957 führende Übersicht über Vogelwelt und Vogelbrutstätten der Nord- und Ostsee und drei wertvolle Tabellen, die Bestand, Entwicklung und Schwankung der Brutvogelwelt im Nordseeraum darstellen. Was die Neuauflage von der ersten Ausgabe unterscheidet, ist einmal das kleinere Format, zum anderen die Ausstattung mit zehn hervorragenden Farbaufnahmen erster deutscher und englischer Lichtbildner. Der Berichterstatter will nicht verschweigen, daß die erste Ausgabe nicht nur des heute vielleicht kaum erschwierlichen größeren Formats wegen, sondern vor allem wegen der Bebilderung seinem Herzen näher stand: wenn es auch damals alles nur Schwarzweißaufnahmen waren — sie stammten alle vom Verfasser und alle aus unserem Raum. Das gab dem Ganzen eine schöne und wesentliche Geschlossenheit. Durch die ausgezeichnet aufgenommenen und ebenso ausgezeichnet wiedergegebenen Farbbilder ist das Buch eleganter geworden.

Auf jeden Fall aber ist es, nahe am 60. Tausend, ein Buch, das noch vielen Menschen Freude bringen und den Gefiederten über See und Strand, die es schildert, noch viele Freunde werben wird.

Der Anrainer ist Carl Stülcken aus Hamburg-Rissen, bekannt durch einen Fischreier-Bildband „Beizwild der Könige“, der uns nun mit seinem „Buch vom Sperber“ unter dem Titel „Kleiner Vogel Greif“ die erregende Lebensgeschichte eines zu Unrecht veremten Waldvogels erzählt. In der

Inhaltsverzeichnis des Jahres 1958

Aufsätze mit Bild sind mit einem * versehen

Unsere Mitarbeiter und die Nummern des Heimat-

blattes, in denen Aufsätze usw. von ihnen stehen: Nr.

Altona, Heino, Spark-Rendant, Insom 100

Behrens, L., Hauptlehrer i. R., Beverstedt 97, 104

Bensel, P., Dr., Studienrat i. R., Bremerhaven-W. 106

Bode, K., Pastor, Holßel 100

Bösch, Joh., Lehrer i. R., Padingbüttel 97, 98, 104

Braasch, Hinr., Bissendorf (Han.) 97, 100, 102

Bremer, Ludw., Dolmetscher, Schiffdorf 97, 104, 107

Dräger, E., Pastor, Cuxhaven 101, 102, 103

Carstens, K.-H., Journalist, Langen 99, 108

Cordes, J. J., Rektor i. R., Stade 98, 99, 100, 102, 103, 105

Engelmeyer-Rienacker, Lucie 101, 105

Flügge, Hans L. 104

Gummel, H., Dr., Mus.-Dir. i. R., Einswarden 100

Hacken, W., Dr., Arzt, Dorum 102

v. Hassel, G. J. Fr., f. Schulrat i. R., Dorum 100

Hey, Rud., Dr., Studienrat i. R., Laboe ü. Kiel 99

Janssen, Ulrich 103

Koch, Hinr., Heidelberg 105

Krüger, Ed., Rektor i. R., Nordenham 103, 105, 107

Lange, Carl, Schriftleiter, Bremen-Oberneuland 98

Langer, J., Lehrer, Beverstedt 97, 105

Mahler, Heinr., Rektor i. R., Brhv. 97, 98, 99, 100, 106

Meyer-Bohling, Dr., Zahnarzt, Brhv. 97, 100, 101, 106

Mohr, Hans 99

Panzer, Werner, Dr. med., Dr. phil., Mus.-Dir. z. W., Bremerhaven 100, 101, 104

Schieder, Werner, Lehrer, Bederkesa 103

Schnittger, Heinr., Mandatar, Dedesdorf 98, 100

Schröder, Gust., Justizangest., Dorum 100

Seba, Th., Lehrer, Stubben 107

Segelken, Joh., Lehrer, Osterh.-Scharmb. 98, 100, 101, 106, 107

Siebs, B. E., Dr., Oberregierungsrat i. R., Bremerhaven 98, 100, 101, 102

Steifen, Diedr., Lehrer i. R., Bremen 100, 101, 102

Tenne, Otto, Schriftsteller, Hamburg 106

Teut, Heinr., Postamtman a. D., Hbg.-Rissen 97, 100

Thole, Fritz 106

Uhthoff, Gerda, Schwerin 105

Waller, Karl, Cuxhaven 97, 105, 108

Walsdorff, Helmut, Pastor, Schiffdorf 99, 100

Werther, E. H., Dr., Bremerhaven 97, 106, 107

Wichmann, Hans, Konrektor, Rastede 99, 105, 108

Aus der Arbeit der Männer vom Morgenstern

Morgensternfahrten (Ankündigungen): 103, 104, 106

(letzte nur in der Ausgabe auf Zeitungspapier)

Morgensternjahrbuch: Vorschau auf das Ende 1958

erscheinende Jahrbuch Nr. 39 102

Morgensternmuseum: Erstmalige Herausgabe einer

Schrift: Arbeiten aus dem Morgensternmuseum

mit dem Titel „Die Goldbrakteaten von Sievern“

von Th. A. Schröter f., herausgegeben von Hans

Gummel, Sonderdruck aus der Zeitschrift „Die

Kunde“, NF 8, Heft 1/2, Jahrgang 1957

Morgensternvorträge (Ankündigungen)

25. 2. in Hagen: Hans Aust über „Unsere

Heimat einst und jetzt“ 98

19. 3. in Bremerhaven: Hans Köhn über „Alte

Karten — lebendige Geschichte“ 98

20. 4. in Dedesdorf: Heinz Picken über „Siedl.-

Geschichte Osterstades“ 100

20. 4. in Dedesdorf: Gertr. Cornelius: „Friesische

Namen in Landwürden“ 100

18. 5. in Neuenwalde: Dr. Erich von Lehe über

„Geschichte des Klosters Neuenwalde“ 100

18. 5. in Neuenwalde: Dr. Rud. Möllencamp über

„Wurstfriesische Sprachreste“ 100

10. 8. in Ihlienworth: Dr. Wilh. Lenz über „Die

Geschichte Ihlienworths“ 104

10. 8. in Ihlienworth: Heinr. Best über
Dr. Gustav Stille, Heimatschriftsteller im
Hadelner Siedland 104

Ortsgruppen der M. v. M.

Die Hamburger Ortsgruppe 1957 (Dr. Rud. Hey) 99

Marschenrat

Einführung zur Mitgl.-Vers. am 31. 5. 58 in Brhv. 101

Niederdeutsches Heimatblatt

Im April 1958 kam, seit Januar 1950, die hundertste Nummer heraus. Geleitworte dazu vom

Verlag und von der Redaktion der Nordsee-Zei-

tung, vom Vorsitzenden der M. v. M., Dr. B. E.

Siebs, vom früheren Vorsitzenden J. J. Cordes

und vom jetzigen Schriftführer des Blattes, Dr.

Dr. W. Panzer 100

Vorstand des Heimatbundes

Ankündigung der diesjährigen Hauptversamm-

lung in Cuxhaven u. ihrer Tagesordnung am

8. Mai 1958 101

Ankündigung einer außerordentlichen Hauptver-

sammlung in Dorum am 29. November 107

Neue Förderer: Affried Krupp von Bohlen-Halbach

und sein Bruder Berthold von Bohlen und

Halbach 98

Gedenkausätze zu Geburtstagen von Mitgliedern

und ehemaligen Mitgliedern

Heinrich Teut 90 Jahre alt, kurzer Glückwunsch

und Würdigung seiner Verdienste (Panzer) 100/101

Dr. phil. h. c. Christoph Brockmann 80 Jahre alt

(Panzer) 101

Senator Hermann Strunk, ein alter Morgensterner,

Erinnerung an ihn, der am 19. 4. 1958 76 Jahre

alt geworden wäre (Carl Lange) 98

beinahe nüchternen Schilderung der Erlebnisse auf zweijähriger Kamerafahrt steckt mehr Spannung als in manchem Kriminalroman, mehr Stimmung als in manchem lyrischen Gedicht und mehr Romantik als in mancher Großwildsafari. Daß für die Wissenschaft Neues zutage gekommen ist, will uns nicht so wichtig scheinen wie die ganz sachliche und doch so warme Werbung für richtige Einschätzung und Schutz eines unnötig verfolgten Greifvogels, dessen Lebensgeschichte und Umwelt uns in achtzig mit unerhörter Geduld und meisterlichem Können aufgenommenen Lichtbildern anschaulich gemacht wird. Das ist ein Buch, das wir auch in die Hände möglichst vieler junger Menschen wünschen, die es kaum vor der letzten Zeile und dem letzten Bild beiseite legen werden. Und

mit jedem Leser wird unseren bedrängten Greifen ein neuer und überzeugter Freund gewonnen sein.

Graf, J., Wanderer durch die Binnengewässer. J. F. Lehmanns Verlag, München, 223 S., broschiert.

Kuckuck, Paul, Der Strandwanderer. J. F. Lehmanns Verlag, München, 7. Auflage, 27 farbige, vier schwarze Tafeln. 148 S., broschiert.

Dirksen, Rolf, Die Insel der Vögel. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 174 S., 58 Photos, Ganzleinen.

Stülcken, Carl, Kleiner Vogel Greif. Das Buch vom Sperber. Bertelsmann-Verlag, Frechen-Köln, 80 S., 80 Tafeln. Ganzleinen.

Noch Restbestände vorhanden

Wie der geschäftsführende Vorstand mitteilt, ist von der zum Jubiläum des Heimatbundes im letzten Jahr erschienenen Schrift „Die Großsteingräber des Elb- und Weserwinkels“ noch ein Restbestand vorhanden. Das Buch enthält u. a. wohlgeungene Aufnahmen sämtlicher „Hünengräber“ des Raumes zwischen Niederweser und Niederelbe. Wir nehmen an, daß Mitglieder und Nichtmitglieder von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden, die schöne Schrift zu erwerben. Der Ladenpreis beträgt 6 DM.

Inhaltsverzeichnis des Jahres 1958 (Fortsetzung)

Ehrung von Mitgliedern

Walter Höpcke, Cuxhaven, unser 2. Schriftführer, erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande . . . Dr. von Buchka, Freiburg NE, wurde mit dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet . . . desgleichen Prof. Dr. Herm. Holthusen, Hamburg, mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern . . . Dr. Rolf Dirksen in Enger (Westf.) zum Professor an der Pädagogischen Akademie Bielefeld berufen, Würdigung seiner Arbeit und seiner Verdienste* (K.-H. Carstens)

Nachrufe

Hermann Becker in Stotel, gestorben 6. 1. 1958 (L. Bremer) . . . Karl von Lehe in Hamburg, gestorben 6. 10. 1958 . . . Otto v. Seht in Kehdingbruch, gest. 3. 10. 1958

Berichte über Veranstaltungen, Tagungen usw.

Die Sachsenforscher tagten in Münster (Westf.)* (Karl Waller) . . . Nachlese z. 39. Niedersachsentag v. 27.—29. 9. 58 in Alfeld a. d. Leine (E. H. Werther) . . . Geschichte (auch Landes-, Kirchen- und Schulgeschichte) Die Begründung der Schule in Cuxhaven-Döse (E. Dräger) . . . Des Pastors gutes Rezept — Schlaglicht auf den Kirchenbesuch um 1650 (Joh. Segelken) . . . Ein Feldpostbrief aus d. Freiheitskriegen (J. Bösch) . . . Kirchliche Zustände in unserer Heimat nach Einführung der Reformation (J. Langer) . . . Über Viehseuchen in früheren Jahrhunderten (J. Segelken) . . . „Wo du nicht bist, Herr Organist . . .“ — Aus der Geschichte des Organistenamtes in Beverstedt (J. Langer)

Kulturgeschichte einschl. Familienkunde

An die dreihundert vierspännige Wagen — über die soziale Schichtung im ehemaligen Amt Bederkesa im 18. Jahrhundert (W. Schieder) . . . „daß jemand bey Licht und Feuer“ — Ein Edikt von 1740 betr. Brandgefahr bei der Flachsroste (Heinr. Mahler) . . . Die Grabplatten von Cappel und ihre Wappen* (B. E. Siebs) . . . Ein Dorado für Höhlenbrüter — Der Urwald „Baumweg“ bei Ahlhorn (Hans Wichmann) . . . Eine Mutter an ihre Töchter, ihre Verhaltensmaßregeln hauptsächlich gegenüber den Junggesellen aus dem Jahre 1572 (J. J. Cordes) . . . Gravenkorn auf roher Kuhhaut, vom Zinsendienst für die Oldenburger Grafen in früheren Jahrhunderten (Ernst Krüger) . . . „Industrieschule Scharbeck“ vor 100 Jahren (Joh. Segelken) . . . Optische Telegraphenlinie im Weser-Elbe-Gebiet* (Fritz Thole) . . . „Wenn der rote Hahn“ im Dorf wütete, Ergänzung zum Aufsatz von Mahler in Nr. 99 (J. J. Cordes) . . . Wirtschaftliche Verhältnisse in Marsch und Geest von 1500—1850 (Ludw. Bremer) . . . Zeugnisse alter Bauernkultur* (Meyer-Bothling)

Kunst- und Kunstgeschichte

Blanke Goldmünzen auf düsterem Speicherboden in Otterndorf* (E. H. Werther) . . . Die Brakteaten von Stade-Campe* (E. H. Werther) . . . Über die Brakteaten von Sievern — Nachtragl. Gabe zum vorjährl. Jubiläum der M. v. M. (Hans Gummel) . . . Wer war der „Mahler aus Lehe“, der 1766 in der Schiffdörfer Kirche ein Schriftbrett „auszierte“? (Helm. Walsdorf)

Landeskunde

Das Bild unserer heimischen Küste. — Nach einer Karte des 17. Jahrh.* (B. E. Siebs) . . . Die lebensgefährliche Cramel-Furt. — Wie es einst auf dem alten Postweg südl. von Beverstedt aussah (Ludw. Behrens) . . . Die Folgen der Februarflut des Jahres 1825 (Heinr. Mahler) . . . Die schlimmen Kartographen. — Ergänzungen zu den Ausführungen von B. E. Siebs über „Das Bild unserer heimischen Küste“ in Nr. 98 (Heino Aitona) . . . Inschrifttafel in Tossens erzählt von der Weihnachtsflut von 1717 (H. Wichmann) . . . Moornamen erzählen aus der Heimatgeschichte* (B. E. Siebs) . . . Reitherte an der Niederweser (H. Schnittger) . . . Suche nach dem vergessenen Hof Schackenwolde (Th. Seba) . . . Tina Tedsen — eine alte Marktfrau von „Güntsied“ (wie es früher an der Außenweser aussah). (Eduard Krüger)

Lebensbeschreibungen

Hinrich Theodor Menke, Reisebegleiter von Herm. Allmers (Diedr. Steilen) . . . Senator Hermann Strunk, Erinnerungen an ihn (Carl Lange)

Literatur

Anerkennung der Helgoländer für das Helgolandbuch von Dr. Siebs und Dr. Wohlenberg . . . Aus dem künftigen „Dorfbuch über Mulsum (Land Wursten)“ von W. Klenck. Einladung zur Vorbestellung (W. Panzer) . . . Das Vierblatt rettete ihn vom Tode — Eine Erinnerung von Hermann Allmers (Heinr. Mahler) . . . Hermann Claudius 80 Jahre alt . . . Leseprobe aus Rolf Dirksens Buch: Das Wattenmeer . . . „Mitteilungen der Kulturvereine Hannovers“, März 1958, Auszug aus dem Aufsatz von Dr. Herb. Röhrig: „Der Heimatgedanke in unserer Zeit“

Naturkunde und Naturschutz

Die Folgen der Februarflut des Jahres 1825 (Heinr. Mahler) . . . Die Störe sterben aus (J. J. Cordes) . . . Ein Dorado für Höhlenbrüter — Der Urwald „Baumweg“ bei Ahlhorn (Hans Wichmann) . . . Eine urige Moorpflanze (Sumpfschneide) im Verschwinden (Heinr. Mahler) . . . Man jo keen Angst für Addern! Ein Kapitel aus der Naturgeschichte der einheimischen Schlangen (Hilnr. Braasch) . . . Reitherte an der Niederweser (H. Schnittger) . . . Zwei upgeiche Baumbrüder (H. Wichmann) . . . Naturkunde für die Heimatfreunde (Panzer)

Niedersächsische Lebensbilder

Das bestrafte Vivat — Wie es einem Wurster in der Franzosenzeit erging (J. Bösch) . . . Eine erfolgreiche Beschwerdeschrift aus dem Jahre 1723 gegen die Anmaßung eines Oberforstmeisters (Heinr. Mahler) . . . Hermann Allmers' Reisebegleiter H. Th. Menke (Diedr. Steilen) . . . Hermann Allmers und die (Braunschweiger) Kleiderseller (J. J. Cordes) . . . Tina Tedsen — eine alte Marktfrau von „Güntsied“ (Eduard Krüger) . . . „Willem kontra Hermann“ — eine Geschichte um die Seehunde* (W. Harken)

Plattdeutsches

Dat is doch ganz einfach! . . . Dat sa de Jung . . . (Heinr. Schnittger) . . . De Drievjagd (Hans L. Flügge) . . . Ene Spinnstuwgeschicht (Heinr. Mahler) . . . Ik kenn en Mann ut Hamsterdam (Rätsel) . . . Lüürütte Geschichten (Otto Tenne) . . . Man jo keen Angst vor Addern (Hilnr. Braasch) . . . Ein Leben im Dienste des Plattdeutschen, Heinr. Teut zum 90. Geburtstag (Werner Panzer) . . . Plattdeutsche Worte . . . Wat de Jung seggt! (H. Schnittger) . . . Wenn de Voss broot . . . (Meyer-Bothling) . . . Worum de Hund achter de Katt . . .

Sprachliches (auch Wort- und Namendeutung)

„Meine Braut heißt nur Schmidt“ (Hilnr. Koch)

Volkskunde

Alte Flur- und Ortsbezeichnungen in Cuxhaven (E. Dräger) . . . Aufschlußreiche Chronik der Familie Fischbeck (in Otterndorf) (Lud. Behrens) . . . Die Störe sterben aus (J. J. Cordes) . . . Bauernhaus — Beispiel handwerklicher Tätigkeit (J. J. Cordes) . . . Ein Feldpostbrief aus den Freiheitskriegen (J. Bösch) . . . Ein Seemannsgrab bei Arensch (Heinr. Mahler) . . . Ene Spinnstuwgeschicht (Heinr. Mahler) . . . Fastnacht oder Fastelabend (Joh. Segelken) . . . Jan Hinnerk up de Lammerstraat — Versuch einer Deutung des Liedes (Kurt Bode) . . . Lebensschicksale der Marktleute (Joh. Segelken) . . . Seltsame Gebaren vor Gericht in Landwürden vor 300 Jahren (Eduard Krüger) . . . Seltsames Wettspiel der Mattendrescher (Johann Bösch) . . . Über Lieblingsvornamen in früherer Zeit (Ludw. Bremer) . . . Unbekannte Hausmarken aus der Schiffdörfer Kirche* (Helm. Walsdorf) . . . Über das (kommende) „Dorfbuch über Mulsum“ (Land Wursten) von W. Klenck (W. Panzer) . . . 100 Jahre Volkskunde als Wissenschaft (Diedr. Steilen) . . . Wer kennt das Volkslied: „Ich ging einmal — un du weest et jo . . .“ (D. Steilen) . . . Antwort darauf von Ulrich Janssen . . . Wurster Schiffer-Compact (Versicherung) bestand 52 Jahre (K.-H. Carstens)

Vor- und Frühgeschichte

Die Brakteaten von Stade-Campe* (E. H. Werther) . . . Fund eines römischen Siegelsteines bei Otterndorf* (K. Waller) . . . Über die Brakteaten von Sievern — Nachtragl. Gabe zum vorjährl. Jubiläum der M. v. M. (Hans Gummel) . . . Wie das Beil erfunden wurde* (Gustav Schröder) . . . Warum verließen die Kimbern einst ihre Heimat? (K. Waller)

Gedichte und Worte

Alter Baum (Lucie Engelmeyer-Rienacker) . . . Ballade von der Imsumer Ochsenkirche* (G. J. Fr. v. Hasselt) . . . De Wehl (Heinrich Teut) . . . Die Reife, zu der wir uns zu entwickeln haben . . . (Albert Schweitzer) . . . Einer trage des anderen Last (Gerda Uthoff) . . . Gesang der Morgensterner (P. Bensch) . . . „Grün das Gefilde . . .“, wie Faust unsere Marsch sah (Goethe, Faust II) . . . In't Moor (Heinr. Teut) . . . In de twölff hilligen Nachen (Hilnr. Braasch) . . . Jo, de Minschen (Hans Mohr) . . . Matten Has (Klaus Groth) . . . Min Hart ward still (Hilnr. Braasch) . . . Rauheif (Heinr. Mahler) . . . Schifflein meiner Träume (Lucie Engelmeyer-Rienacker)

Bücher und Zeitschriften

„Dorfbuch von Mulsum“ im Lande Wursten von Willy Klenck . . . Jahrbuch 1957 des Vereins für Niederdeutsches Volkstum Bremen als „Grohne Gedenschrift“ . . . Drei Jubiläumsschriften der Heimatbundes der Männer vom Morgenstern: 1. Das Jubiläums-Jahrbuch 38 mit Berichten über den Morgenstern, die Vorsitzenden seit 1882, über den Namen Morgenstern, das Morgenstern-Museum in Bremerhaven und das Freilichtmuseum in Speckenbüttel, über die Forschungsarbeit der M. v. M. auf dem Gebiet der Geschichte, Landschafts- und Volkskunde sowie der Vorgeschichte. Dem Band ist ferner ein Inhaltsverzeichnis der Jahrbücher 29—37 (1938—1956) der M. v. M. beigegeben 2. Sprockhoff-Siebs, Die Großsteingräber des Elb-Weser-Winkels mit 40 Aufnahmen und zwei Lageplänen 3. Paul Torp, Die Straßennamen der Stadt Bremerhaven, 108 Seiten und ein großer farbiger Stadtplan . . . Graf, J., Wanderer durch die Binnengewässer. J. F. Lehmanns Verlag, München, 223 S., brosch. . . Kuckuck, Paul, Der Strandwanderer. J. F. Lehmanns Verlag, München, 7. Auflage, 27 farbige, vier schwarze Tafeln. 148 S., broschiert . . . Dirksen, Rolf, Die Insel der Vögel. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, 174 S., 58 Photos, Ganzleinen . . . Stülcken, Karl, Kleiner Vogel Greif. Das Buch vom Sperber. Bertelsmann-Verlag, Frechen-Köln, 80 S., 80 Tafeln, Ganzleinen

Verschiedenes

Aufforderung zur Zeichnung auf das Dorfbuch von Mulsum von Willy Klenck . . . Das Vierblatt rettete ihn vom Tode — Über ein Erlebnis Hermann Allmers' (Heinr. Mahler) . . . Dat Jahr hett sick loht! — Aus der Arbeit des Bauernhausvereins Bremerhaven (Meyer-Bothling) . . . Des Pastors gutes Rezept — Schlaglicht auf den Kirchenbesuch um 1650 (Joh. Segelken) . . . 400jährige Eichenhölzer — wie neu, bei Neustadt-gödens . . . Hermann Matzen in Heide (Holst.), Leiter des Museums dort, erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse . . . Hinweis auf die Heimatsendungen im Radio Bremen . . . Kloster Wienhausen in der Lüneburger Heide ist in Gefahr! . . . Sievern, Ort der Brandkatastrophen (Joh. Segelken) . . . So kann man rinfallen! Mißverständnis um eine alte Laterne* (Meyer-Bothling) . . . Streitschrift aus der Reformationszeit entdeckt (nur in der Ausgabe auf besserem Papier) . . . Tagung und Mitgliederversammlung der Allmers-Gesellschaft am 16. November in Rechtenfleth . . . Zeugnisse alter Bauernkultur. Über die Bauernhäuser und die Geschichte des Bauernhausvereins Bremerhaven* (Meyer-Bothling)

Das „Niederdeutsche Heimatblatt“ erscheint monatlich als Beilage der Nordsee-Zeitung/Nordwestdeutschen Zeitung. Es kann besonders bezogen werden zum Preis von vierteljährlich 6 DM einschließlich Postkosten. Druck und Verlag Nordwestdeutscher Verlag Ditzel & Co. Bremerhaven, Hafenstraße 140. Postcheckkonto Hamburg 13696. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Dr. Panzer Bremerhaven-Lehe, Lange Straße 7.